

## Maria, Ex-Katholikin, USA

### (teil 1 von 2): Meinefrühen Jahre



Mein Name ist Maryam al-Mahdayah – ich bin nicht mit diesem Namen geboren worden, aber ich habe ihn mir ausgesucht, als ich (1992) zum Islam konvertiert bin. Mein christlicher Geburtsname ist Maria (Mary auf Englisch, Maryam auf arabisch). Ich würde gerne meine persönliche Geschichte, wie ich konvertiert bin, mit euch teilen, in der Hoffnung, dass diese Geschichte zu einem besseren Verständnis des Islam führt.

Meine Geschichte gliedert sich in verschiedene Lebensperioden:.

- Aufwachsen als Christ (frühe Jahre)
- Abwenden (Teeny-Jahre)
- Suche nach der Wahrheit (Zwanziger)
- Die Öffnung (Dreißiger)
- nach Hause kommen (Vierziger und für immer)

### **Aufwachsen als Christ – Frühe Jahre**

Ich wurde in der katholischen Tradition erzogen. Ich ging zur katholischen Grundschule, lernte meinen Katholizismus, erhielt meine erste Kommunion, erhielt meinen Namen (nach einem Heiligen), ging zur Beichte, all die wichtigen Schritte, um als Katholik aufzuwachsen. Ich tat mein Bestes, um gut zu sein, und ich war es (ich hatte zu viel Angst vor einigen schrecklichen Strafen Gottes, falls ich es nicht wäre) und während all dieser Jahre entwickelte ich ein erhebliches Schuldgefühl (ich war mir nicht sicher, wofür, aber ich wusste, ich war für etwas schuldig). Die Nonnen, die mich unterrichteten, schienen herb zu sein und ich konnte nicht verstehen, warum diese „Bräute Christi“ so angespannt und ärgerlich

waren. In den Sommern reiste ich in den Süden, um die Familie meiner Mutter zu besuchen – mein Großvater war einmal ein baptistischer Priester gewesen, und meine Mutter war nach baptistischer Tradition erzogen worden. (Weil mein Vater Katholik ist, musste sie zum Katholizismus konvertieren, um ihn zu heiraten). Wenn ich also im Süden war, ging ich zur Kirche und zur Bibelschule und sang christliche Lieder an der antiken Orgel, die meine Tante spielte, und mein Cousin und ich sangen mit einem großartigen Gefühl. Das waren schöne Zeiten und dieser Teil meiner christlichen Erziehung war angenehmer und behaglicher. Und so vergingen die Jahre. Ich verbrachte das Schuljahr zuhause und die Sommer im Süden. Mein religiöses Leben war wie ein Doppelleben. Wenn ich zurück blicke, scheint das das einzige, was die katholischen und baptistischen Traditionen gemeinsam hatten, eine Gründung auf Jesus (Friede sei mit ihm) war. Abgesehen davon waren es für mich zwei verschiedene Welten.

## **Abwenden – Teeny-Jahre**

Ich hatte keine einfache Kindheit, und die Familienprobleme wuchsen in dem Maße bis ich eines Tages zu dem Schluss gelangte, dass es keinen Gott gibt, (oder zumindest, wenn es Gott gibt, dann war er nicht für mich da). Ich erinnere mich daran, dass ich eines nachts in meinem Bett gelegen habe, und mit dieser Realität aufgewacht bin. Ich fühlte plötzlich eine große Leere in mir, aber ich sagte mir, wenn dies die Realität ist, dann muss ich sie akzeptieren. Auf meiner Stufe des Verständnisses war es meine Realität. Als meine Teeny-Jahre vergingen, begann ich mit meiner Suche. Zu jener Zeit brauchte ich nicht mehr zur Kirche zu gehen (in unserer Familie existierte die religiöse Ausübung nicht weiter), also entschloss ich mich, die Wahrheit selbst zu suchen. Ich erinnere mich daran, dass ich über Jesus (Friede sei mit ihm) gelesen habe. Ich hatte ein sehr starkes Gefühl für ihn und fühlte mich auf irgendeine Weise sogar mit ihm verbunden. Aber ich konnte nie die Art seines Todes akzeptieren (wie konnte jemand so besonderes und der Gott so nahe stand auf solche Weise sterben??). Das schien eine Tragödie ohne gleichen zu sein. Und so entwickelte ich meine eigene Meinung und Ansicht, dass Jesus eine wirkliche Person gewesen sein muss, die auf der Erde gelebt hat, er war in der Tat eine besondere Person mit einer besonderen Aufgabe gewesen, aber was darüber hinaus war, wusste ich nicht. Schließlich gab ich die Vorstellung des Christentums ganz auf, den zu viele Dinge ergaben einfach keinen Sinn.

## **Suche nach Wahrheit -- Zwanziger**

Als ich in meine Zwanziger kam, verspürte ich einen enormen Drang, die Wahrheit zu finden, um die Rastlosigkeit meines Herzens und meiner Seele zu stillen. Ich wurde in den Buddhismus eingeführt und da es so schien, als würde ich dem nahe kommen, wonach ich suchte, (zumindest gab es da eine klare Logik), trat ich ihm bei. Auf viele Weise half er mir dabei, mich besser zu fühlen,

aber irgend etwas schien mir zu fehlen (was, das wusste ich zu der Zeit nicht). Mit den Jahren entfernte ich mich auch wieder vom Buddhismus. Er war in meinem Leben eher zu einer Last als zu einem Trost geworden. Während dieser Zeit war ich aus geschäftlichen Gründen nach Ägypten gereist, wo ich meinen Ehemann traf, der nach muslimischer Tradition aufgewachsen war. Immer noch im Buddhismus involviert, versuchte ich, ihn zu konvertieren. Er hörte geduldig zu und ich glaubte, ich würde Erfolg haben, doch nun weiss ich, dass er niemals konvertiert wäre.

## Die Öffnung -- Dreißiger

So wurden mir die buddhistischen Praktiken immer unangenehmer, ich ging nach Ägypten zurück, um zu heiraten, kam allein wieder in die USA und kehrte schließlich nach Ägypten zurück, um mit meinem Ehemann zu leben. Wir waren ein Jahr zusammen, ein wunderbares, heilsames und unvergessliches Jahr. Ich war jetzt in meinen frühen Dreißigern. Ich war gerade in Ägypten angekommen, um mein Eheleben zu beginnen, bis an meine Grenzen gestresst, fühlte ich sehr wohl, dass ich mit meinem letzten Atem angekommen war. Ich war über ein Jahr lang von meinem Ehemann getrennt gewesen (mein Job hielt mich in den USA, andere Beschäftigungen hielten ihn in Ägypten). Wir hielten die ganze Zeit den Kontakt, aber es war so schwierig und stressig, dass ich eine Menge Gewicht verlor. Mir wurde nachgesagt, ich sähe magersüchtig aus. Mir fiel es nicht weiter auf, bis ich mich eines Tages zufällig im Rückspiegel eines Taxis sah. Ich sah meinen Hals mit vorstehenden Knochen. Zuerst wurde mir nicht bewusst, dass ich das war – und als ich dem gewahr wurde, war es ein ziemlicher Schock für mich. Ich betrachtete mich selbst mit neuen Augen – meine Hände waren knochig – ich fing an auszusehen wie ein lebendiges Skelett. Während dieser Zeit sprach mein Ehemann mit mir – ruhig und geduldig – er erklärte nicht den Islam, sondern den Glauben an Gott. Er sagte mir, es zählt nicht, welche Religion man sich zum Praktizieren auswählt, solange ich an Gott glaube. Ich argumentierte mit ihm wieder und wieder, dass es keinen Gott gäbe (und der Buddhismus unterstützte diesen Glauben) und wieder und wieder erklärte er, dass Gott da ist und er gab mir Details von den Zeichen Gottes, den Eigenschaften Gottes. Er erklärte, wie Gott mit mir ist (mit Seinem Hören, Sehen und anderen Eigenschaften) und er sprach zu mir aus der islamischen Perspektive über Gott, immer wieder betonend, dass ich nicht Muslim zu sein bräuchte – nur an Gott glauben. Starrsinnig wie ich war, habe ich mich äußerlich widersetzt, innerlich aber begann sich ein kleines Fenster der Hoffnung zu öffnen...

Mein Ehemann bat einen Freund, mir einige Bücher über den Islam zu bringen. Ich war überrascht, dass er dies tat, denn ich war immer noch “nicht daran interessiert, etwas über Gott zu hören“- manchmal überaus nachdrücklich. Daher überließ er mich den Büchern: einer englischen Übersetzung des Qur´an und einem Buch über alle Facetten des Islam. Mein

Interesse war leicht geweckt, aber ich unterdrückte es. Ich legte die Bücher zur Seite und ging später zu Bett. In jener Nacht hatte ich einen Traum. In diesem Traum war ich irgendwo, wo ich von herrlichem weißem Licht umgeben war. Im Hintergrund hörte ich wunderschöne Musik, die wie Qur'an-Lesung klang. Hinter mir war ein goldener, spiralförmiger Treppenaufgang. All diese Bilder waren in wunderbares weißes Licht gehüllt. Dieses Licht war leuchtender als alles, das ich je gesehen habe, aber es tat meinen Augen nicht weh. Es war eine reine, himmlische Weiße. Dann blickte ich hinab und mir fiel auf, dass ich ganz in weiß gekleidet war, auf muslimische Art; ein wunderschönes weißes wallendes Kleid und eine Kopfbedeckung. Nach einer Weile fühlte ich eine gewaltige Freude aus meinem Inneren herausfließen, und ich war mit demselben weißen Licht erfüllt. Vor mir auf meiner Linken war ein Kind, ungefähr 5 oder 6 Jahre alt, das nach vorne blickte, so dass ich sein Gesicht nicht sehen konnte. Ich wusste nicht, ob es ein Junge oder ein Mädchen war, aber ich wusste, dass es mein Kind war (zu jener Zeit war ich körperlich nicht in der Lage, Kinder zu bekommen). Dieser Traum hatte einen tiefgründigen Einfluss auf mich. Obwohl er sieben Jahre zurück liegt, erinnere ich mich noch anschaulich an jede Einzelheit. Als ich aufwachte, berichtete ich diesen Traum. In Unkenntnis seiner Bedeutung, erzählte ich meinem Ehemann davon, weil er in meinem Kopf so präsent war, und es für mich keinen Sinn ergab. Ich hatte nie zuvor einen solchen Traum gehabt. Als ich mit dem Erzählen fertig war, sagte mein Ehemann: "Dies ist die Art von Traum, den jeder Muslim sich gerne wünschte." Aber warum ich? Ich glaubte nicht an Gott, verleugnete seine Existenz (zuweilen leidenschaftlich) und hatte kein Interesse am Islam oder daran Muslim zu werden. Er erklärte mir, dass Gott mir in diesem Traum etwas mitteilte, und ich war sehr glücklich. Das überraschte mich. (Interessanterweise hatte dieser Traum keine traumartigen Eigenschaften, aber er gab mir das Gefühl, dass ich Dinge beobachte, die noch kommen werden). Nach diesem Traum entschloss ich mich, die Bücher über den Islam zu öffnen und mehr über diese Religion herauszufinden.

## **(teil 2 von 2): Islamische Erfahrung**

### **Heimkehren – Vierziger und für immer**

Ich las über die Prinzipien des Islam. Sie ergaben für mich einen Sinn, es gab keine Widersprüche. Die Beschreibungen der islamischen Lebensweise, die Rolle der Männer und Frauen in der Gesellschaft, ergänzend und nicht rivalisierend, waren so logisch. Nachdem ich dies gelesen hatte, verstand ich, dass das, was ich instinktiv über mich selbst fühlte, in der Tat meiner wirklichen Natur entsprach. Anstatt mich erniedrigt zu fühlen, fühlte ich mich empor gehoben, nicht nur als Frau, sondern als Teil der menschlichen Rasse. Ich begann, mein wahres Ich zu spüren, zum ersten Mal in meinem Leben. Ich fing an, das Gefühl zu bekommen, als würde ich nach Hause zurückkehren. Ich las den

Qur'an. Obwohl es nicht das arabische Original war, hat nur das Lesen der Verse mich mit einem enormen Sinn des Friedens und der Ruhe erfüllt, auf eine ganz sanfte Art. Die Verse selbst beantworteten viele Fragen, die ich mein ganzes Leben lang gehabt habe, aber auf die ich nie eine deutliche Antwort erhalten habe. Als ich den Qur'an las, fing ich an, mir darüber klar zu werden, dass dieses Buch das Wort Gottes sein musste, wegen seiner tadellosen Logik und seiner Wirkung auf mich. Ich lernte, dass dies eine der Eigenschaften des Qur'an ist, eine bestimmte "Baraka" oder Gnade, die eine sehr beruhigende Wirkung auf die menschliche Seele besitzt.

Kurz darauf hatte ich eine Operation in der Hoffnung, dass ich in der Lage sein würde, ein Kind zu bekommen. Die Operation verlief gut, aber meine Chancen darauf, ein Kind zu bekommen, waren extrem gering. Zu dieser Zeit las ich regelmäßig im Qur'an und versuchte, mehr über den Islam zu lernen. Ich stellte ständig Fragen und vertiefte mich in die Atmosphäre des Islam – ich liebte es, die täglichen Gebetsrufe auf jeder Straße zu hören und eines Tages fragte mich mein Ehemann, ob er mich zu Al-Azhar, einem weltbekanntem Zentrum islamischen Lernens bringen sollte, um die Moschee zu besuchen. Ich hatte diese Moschee im Fernsehen gesehen und fühlte mich neugierig dorthin gezogen. Also gingen wir eines Tages dorthin. Es war still; ich ging herum, las im Qur'an, saß eine Weile still. Es war eine schöne friedliche Zeit und dann gingen wir. Als wir gerade ungefähr den halben Weg die Straße herunter gegangen waren, hielt ich an und blickte hinab – ich wollte sicher gehen, dass meine Füße den Boden berührten, denn ich konnte den Fußweg nicht unter meinen Füßen spüren. Ich fühlte mich, als würde ich auf Luft gehen... das war die Wirkung des Islam auf mich – das Gefühl der Leichtigkeit wurde buchstäblich übertragen.

Ich hatte so viele ungewöhnliche Erfahrungen in dieser Zeit gemacht, viele nur in flüchtigen Dingen, dass ich wahrhaftig begann, in meinem Herzen zu glauben, dass Gott wirklich mit mir und mir nahe war. Das Beste von allem im menschlichen Sinne war, dass wir im folgenden Jahr eine wunderschöne Tochter bekamen – ein wirkliches Geschenk von Gott. Sogar die Ärztin, die die Operation durchgeführt hatte, war erstaunt. Es war ihr erstes Mal gewesen, dass sie eine Operation dieser Art durchgeführt hatte, und sie konnte den Ausgang nicht voraussagen, außer dass die Chancen gering waren (Gott war selbst da mit mir).

Wir zogen in die USA und unsere Tochter wurde im Herbst geboren, vier Monate nach unserer Ankunft. Im folgenden Jahr gingen wir nach Ägypten zurück, damit die Familie meines Ehemannes unseren wunderbaren Familienzuwachs treffen konnten. Bevor wir gingen, entschieden wir, dass es an der Zeit war, offiziell Muslim zu werden – Gott hatte mir so viele Zeichen gezeigt, dass ich wusste, dies ist der deutliche Weg für mich. Und so ging ich wieder in Ägypten zu Al-Azhar um zu erklären: „Es gibt keinen Gott außer Gott und Muhammad ist sein Gesandter.“ Jetzt bin ich in meinen Vierzigern und blicke auf

mein Leben zurück, insbesondere auf die vergangenen zehn Jahre, und ich sehe die Hand Gottes in allen Hunderten von Vorfällen und Ereignissen auf dem Weg. Als eine, die immer nach der Wahrheit gesucht hat, sei sie gut oder schlecht, habe ich durch persönliche Erfahrung heraus gefunden, dass Gott DIE EINZIGE REALITÄT ist. Wir brauchen nur unsere Augen, Ohren und Herzen zu öffnen, und die Wahrheit zu erkennen:

**“Wir werden sie Unsere Zeichen überall auf Erden und an ihnen selbst sehen lassen, damit ihnen deutlich wird, dass es die Wahrheit ist. Genügt es denn nicht, dass dein Herr Zeuge aller Dinge ist? Doch sie hegen Zweifel an der Begegnung mit ihrem Herrn. Wahrlich, Er umfasst alle Dinge.” (Quran 41:53-54)**

Den Islam entdecken, war wie einen Schatz zu entdecken – einen Schatz von unschätzbarem Wert. Denn durch den Islam habe ich mich selbst gefunden. Durch konkrete Erfahrung habe ich heraus gefunden, dass Gott existiert; dass Er freundlich, liebend, barmherzig ist und immer über mich wacht. Ich habe Klarheit und eine deutliche Richtung im Leben gefunden. Gott hat mir so vieles gegeben, einschließlich einer Familie, mehr als ich mir erträumt habe, eine Familie die vollkommen mit den tiefsten Wünschen meines Herzens und meiner Seele mitschwingt, wie nur Er es auf die perfektste Weise vermag. Ich habe meine innere Ruhe und meinen Seelenfrieden, wenn ich tief aus dem Islam und dem Qur´an trinke, ein wunderbar heilsames Getränk, das nur Gott auf die perfektste Weise liefern kann. Das größte Geschenk Gottes für mich ist, dass Er meine Seele berührt hat und mich seine Sanftheit, seine liebende Freundlichkeit und Gnade hat spüren lassen. Durch die Gnade Gottes bin ich eine al-mahdayah, eine Rechtleitete geworden. Damit wir die besten, produktivsten und barmherzigsten menschlichen Wesen werden, die wir können, hat Gott uns Seine letzte Botschaft an die Menschheit auf die vollkommenste Weise gesandt – die Lebensweise des Islam, des Friedens. Meine persönlichen Erfahrungen mit dem Christentum haben meine Gefühle für so lange Zeit leer gelassen, dass ich seinen Wert nicht erkennen konnte. Allerdings lehrt der Islam, dass das Judentum, das Christentum und der Islam von Gott kommen, jede mit einer Botschaft, die Gott gesandt hatte, und daher Respekt verdient. Obwohl ich ins Christentum hinein geboren wurde, ist der Islam der wahre Weg meiner Seele. Weil ich jetzt fest in meiner Beziehung zu Gott verankert bin, kann ich andere Traditionen ebenfalls anerkennen, aus der islamischen Perspektive. Es besteht darin kein Konflikt mehr, denn ich bin zu Hause angekommen.

**“Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen! Alles Lob gebührt Allah, dem Herrn der Welten; dem Allerbarmer, dem Barmherzigen; dem Herrscher am Tage des Gerichts! Dir (allein) dienen wir, und Dich (allein) bitten wir**

**um Hilfe. Führe uns den geraden Weg; den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast, nicht (den Weg) derer, die (Deinen) Zorn erregt haben, und nicht (den Weg) der Irregehenden.”  
(Quran 1:1-7)**